

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 1 (1915)
Heft: 29

Buchbesprechung: Bücherschau

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bücherschau.

Ein Buch, das uns fehlte. Dr. F. Klug: **Der kathol. Glaubensinhalt.**

Eine Darlegung und Verteidigung der christl. Hauptdogmen für Lehrer und Katecheten. Paderborn von 1915. Verlag von F. Schöningh. 520 Seiten.

Ein Buch zur religiösen Fortbildung, zur religiösen Vertiefung und zur religiösen Erwärmung für Lehrer und gebildete Laien überhaupt.

Also ein modernes Buch — ? Gewiß, man rieß nicht nach ihm. Die pädagogischen Wanderredner haben ihm die Wege nicht geebnet. Unsere pädagogischen und methodischen Bücher und Zeitschriften haben diese Fragen von der religiösen Fortbildung, Vertiefung und Erwärmung unserer Lehrer, unserer gebildeten Laienwelt, nicht zur Diskussion gestellt. Und doch, und gerade darum ist es ein zeitgemäßes Buch; ein Buch, das eine eigentliche Lücke ausfüllt. Das ist nicht immer das Zeitgemäße, das Wichtigste, was unsere Presse, auch unsere pädagogische Presse, breit drischt, und was unsere Redner geschwätzig weiter tragen. Ebenso wichtig, noch wichtiger ist manchmal gerade das, wovon sie — schweigen. Ein zeitgemäßes Buch! Oder ist es nicht so, daß wir Lehrer auf allen möglichen Gebieten unser Wissen vertiefen und erweitern, in religiöser Beziehung aber alle unsere Lehrerjahre hindurch, und wenn es deren 50 wären, uns begnügen mit dem Katechismus, der Biblischen Geschichte und, im besten Falle, einem Kommentar dazu? Gewiß: Biblische Geschichte und Katechismus müssen immer den Ehrenplatz einnehmen in der Lehrerbibliothek. Aber es gibt so viele religiöse Fragen, so viele Kämpfe um religiöse Grundfragen, die in diesen zwei Büchern nicht ausführlich behandelt sind. Und der religiöse Lehrer, der katholische Lehrer, der fortschrittliche, der nach Wahrheit dürstende Lehrer muß dort auch Stellung nehmen zu diesen Fragen, zu diesen Kämpfen. Ich weiß es wohl, die wahre religiöse Wärme, die wahre religiöse Innerlichkeit, das Geheimnis des gesegneten Religionsunterrichtes, wird nicht in erster Linie aus einem wissenschaftlichen Buche geschöpft. Aber ich meine doch: der Lehrer geht wieder lieber, freudiger, siegesicherer, als ein Fruchtbarer, in die Religionsstunde, wenn er an einem tüchtigen Buche seine religiöse Überzeugung gefestigt, seine religiöse Liebe erwärmt hat.

Und ist es nicht wahr, daß der gebildete Lai in religiösem Wissen sich gar oft vom schlichten ungebildeten Bäuerlein, das allsonntäglich ein aufmerksamer Zuhörer bei der Sonntagspredigt ist, muß beschämen lassen? Ist es nicht wahr, daß zu viele unserer gebildeten Laien wohl über alle religiösen Fragen abzusprechen wagen, aber seit den Katechismuszeiten kein gründliches religiöses Buch mehr in die Hand genommen haben? Ja, wenn wir ein Buch hätten, das die Grundlehren unseres katholischen Glaubens nicht katechismusartig, nicht schulmeisterlich, sondern großzügig und geistvoll, wissenschaftlich überlegen und doch nicht fachsimpelnd und theologische Fachkenntnisse voraussetzend, behandelte: unsere kath. Lehrer, unsere kath. gebildeten Laien müßten sich reißen darum.

Katholischer Lehrer: hier hast du dieses Buch. Dr. Klug, ein hervorragend tüchtiger Theologe, schrieb es. Und er schrieb es nicht nur mit dem scharfen Verstande des Philosophen-Theologen, er schrieb es auch ein wenig mit dem Herzen

des Lehrers. Just für dich schrieb er es und für deine Bedürfnisse und mit deinem Herzen. Denn er ist der Sohn eines Lehrers und war selber viele Jahre als Lehrer tätig. Für dich schrieb er es: und um es dir angenehm zu machen, hat er, bei aller Wissenschaftlichkeit, auf allen wissenschaftlichen Apparat verzichtet, und alle griechischen und lateinischen und sonstigen fremdsprachlichen Zitate hat er in unser ehrliches Deutsch überetzt. Und — nur ganz nebenbei sei das gesagt — Dr. Klug schreibt ein Deutsch, das dir füglich als Muster dienen darf. Auch in diesem Punkte kannst und sollst du aus dem Buche lernen.

Und für dich überhaupt, gebildeter katholischer Laien, ist es geschrieben. Wolltest du nicht schon an diesem oder jenem Saße deines katholischen Credos irre werden? Nein, das nicht. Aber doch geschah es schon oft, daß ein Dogma oder eine Folgerung daraus dir nicht recht einleuchtete, daß du auf eine Einrede deines eigenen Herzens oder eines äußern Zweiflers nicht eine Antwort geben konntest, die dich befriedigte und den andern überzeugte. Lies das Buch von Dr. Klug. Wie einst der Katechismus, gedeutet durch einen guten Katecheten, deine Kinderfragen und Jünglingszweifel beantwortete, so wird es die Fragen deines gebildeten Mannesalters beantworten.

Oder bist du vielleicht ein Nörgeler, ein Kritikaster? Nicht in böser Absicht, aber infolge einer Naturanlage oder ungeschickter Erziehung; dann erst recht: lies Dr. Klugs Buch. Es ist mit so siegreicher Logik geschrieben, es redet eine so warme, freudig katholische Seele aus seinen Blättern, daß etwas von seiner Sicherheit und seiner Wärme und seiner kath. Freudigkeit auch in deine Seele übergeht. Und meinst du, daß dein Pfarrer zu Hause in der Sonntagspredigt zu wenig gelehrt rede; findest du, daß er dich zu wenig auf Höhenpfade führe, wo du so gerne wandelstest; geht er zu wenig auf die Fragen deines modernen Herzens und die Zweifel deines gebildeten Kopfes ein; dann sage ich noch einmal: nimm hie und da Dr. Klug: „Der kath. Glaubensinhalt“ in die Hand; oder ein anderes seiner Bücher, die er alle für dich, gebildeter kath. Laien, schrieb, z. B. „Die ewigen Wege“ oder „Die ewigen Quellen“.

Das Buch von Klug wurde mir von der Redaktion der Schweizer-Schule zur Rezension zugesandt. Ich weiß es wohl: Pflicht des Rezensenten ist es, nicht nur zu rühmen, sondern auch seine kritischen Bemerkungen anzubringen und wenn es nur wäre, um zu zeigen, daß er auch etwas von der Sache versteht. Ob dann gar nichts auszusezen ist an diesem Buche? So groß denkt es selber nicht von sich. Aber mir kam es in erster Linie darauf an, ihm eine Empfehlung mitzugeben. Und diese Empfehlung verdient es reichlich, wenn es auch nicht das religiöse Buch für den Gebildeten schlechthin ist.

Es gibt Bücher, wissenschaftliche und populäre, die ein Gebildeter gelesen haben muß. Die man dann einmal liest und sie nachher weglegt, um sie nie mehr in die Hand zu nehmen. Klugs Buch muß man nicht gelesen haben. Aber wenn man es las, mit stets wärmerer katholischer Seele las, dann legt man es weg mit dem Vorurtheile, in einer guten Stunde wieder zu ihm zurückzukehren. So erging es mir. Möge es recht vielen kath. Lehrern und gebildeten Laien ebenso ergehen!

„Aus dem alten Wil.“ *)

Unser liebe Freund und Kollege U. Hilber, Wil, der nie rastende, kunstverständige Förderer des Heimatschutzes legt uns unter obigem Titel eine neue Frucht seines reichen Schaffens vor.

Schon das feingewählte Kleid mit dem herrlichen Titelschmucke, dem vor trefflich gelungenen Bilde des monumentalen, malerischen St. Pankratiusbrunnens auf dem ehrwürdigen Hofplatz, verrät, daß er uns eine gediegene Arbeit überreicht.

Und wirklich, was uns da geboten wird, übertrifft die kühnsten Erwartungen.

Gleichsam als goldener Schlüssel zu dem reichen Schatz erscheint uns die geschichtliche Einleitung des bewährten Historikers Ad. Kessler, Lehrer, ebenfalls in Wil. Wer müßte sie nicht lieb gewinnen diese treuen, tapfern Wilerhelden? In aller Not und Bedrängnis — und davon mußte die Nebtestadt, welche die Schrecken beinahe sämtlicher Schweizer Freiheits- und Bruderkriege am eigenen Leibe ver spürt, wahrlich genug verkosten — blieben Mut und Gottvertrauen der biedern Einwohnerschaft unerschütterlich. Ja, sie hat sich ihre Freiheit verdient, redlich verdient, die ihr Abt Beda gegeben, diese tapfere Nebtestadt am Thurstrand.

Und nun die Herrlichkeiten Alt-Wils.

Die unvergleichlich schöne Lage der Stadt mußte geradezu verlockend wirken auf die Freunde der Baukunst, wie sie uns entgegentreten in den kunstfinkigen Nebten Othmar Kunz und Joachim Opfer, dem energischen, baukundigen Reichsvogt Jos. Bankraz Grüebler, den kunstliebenden Wiler Ratssherren und Wilerbürgern.

So entstanden denn die Wahrzeichen Wils, der starke, trutzige Turm zu St. Nikolaus mit seinem Trabanten, dem weit ins Land leuchtenden Zwiebeltürmchen, der behäbig auftretende Dachreiter auf dem Baronenhaus und der mächtige Dachstuhl des fürstlichen „Hofes“, dann ferner die Rudenzburg, die Häuser Idtensohns und Kienbergers.

Geradezu Staunenswertes leisteten die Künstler des Baugewerbes, wohl die beredsten Denkmäler schufen sie sich durch ihre Werke selber; ja, schauen wir sie uns an: die Arkadenpartie beim „Anker“, den St. Pankratiusbrunnen, die kunstvoll ausgeföhrten Portale, Türen, Fenster, Schränke, Schilder.

Und erst die Werke der Wiler Bildhauer, Schnitzer, Kunstmaler und Altarbauer, die so meisterhaft Meißel, Messer und Pinsel zu führen verstanden.

Doch, was hole ich so weit aus und verrate alles, was uns in so gewählter Sprache der Verfasser, selber ein Künstler in der Darstellung, in reichlicher Fülle bietet, während die prächtigen Illustrationen mit der Sprache wetteifern!

Ja, hast du ein trautes Stübchen oder eine lauschige Gartenbank, so fehlt dir nur noch dieses reizvolle „Aus dem alten Wil“, um dich nach den aufreibenden Alltagsmühen mit einigen Stunden stiller Freude und Erholung zu beglücken.

Wist du aber, freundlicher Leser, gar ein Wiler, Bürger oder ehem. Bewohner, dann findest du in diesem trefflichen Büchlein die liebe Heimat so warm, so traut, daß dieses Kleinod dir täglich lieber wird.

Wir alle, Freunde idealen Heimatschutzes, währschafter Baukunst und tüchtigen Kunstgewerbes, wir sichern dir, du liebes Werklein, einen Ehrenplatz. J. Bingg.

*) Zu beziehen bei W. Schneider u. Cie., Buchhandlung, St. Gallen für nur 2 Fr.

Schweizer Bürgerkunde von Dr. R. Hölz. (Kleines Handbuch des für den Schweizerbürger politisch Wissenswerten. 2. Auflage.) Schultheß u. Co., Zürich.

Die Schweizer Bürgerkunde vermittelt zunächst in anschaulicher und klarer Darstellung die Begriffe, welche zum Verständnis eines modernen Staatsbetriebes notwendig sind und erörtert dann die Rechtsverhältnisse der Kantone und des Bundes auf allen Gebieten des Staatslebens. Durch einen kurzen Lehrgang wird so dem Schweizerbürger ermöglicht, den 15 000 (!) Gesetzesparagraphen gerecht zu werden. In welchem Fach soll dieses Büchlein Eingang finden? Dem Geographieunterricht wird ohnehin schon alles zugemutet, was da geht, auf, unter und über der Erde; der Geschichtsunterricht ist an sich weitreichend und der Unterricht in der Muttersprache soll rein um der Sprache willen gepflegt werden; so wird man für die Bürgerkunde, wo man sie pflegen will, eine eigene Stunde ansetzen müssen. In diesem Fall wird genanntes Büchlein an Sekundar-, Fortbildungss- und Mittelschulen, auch zur Vorbereitung auf die Rekrutenprüfung, ein vortreffliches Lehrmittel sein.

—x—

Wirtschaftskunde der Schweiz von Dr. Traugott Gering und Dr. Rudolf Hölz.

5. neu bearbeitete Auflage. Schultheß u. Co., Zürich.

Anlehnd an die Bodenbeschaffenheit, das Klima und die geschichtliche Entwicklung wird das gesamte wirtschaftliche Schaffen des Schweizervolkes in angenehmer Form geboten, ausgestattet mit reichem statistischen Material, veranschaulicht durch wertvolle graphische Darstellungen und erläuternde Karten. Schade, daß der Verfasser bei der Darstellung des religionsgeschichtlichen Momentes in der industriellen Entwicklung sich nicht über einen einseitig konfessionellen Standpunkt erhebt.

—x—

Bize et Flury Cours élémentaire de langue française à l'usage des écoles secondaires de langue allemande. 2. édition. Schultheß u. Co., Zürich.

Fr. 2.20.

Das Lehrmittel gestattet, den Unterricht mit einem praktisch angelegten, phonetischen Kurs zu beginnen. Ein entschiedener Vorteil des Buches ist die konzentrische Behandlung der gesamten Formenlehre in zwei Jahreskursen. Der Schüler hört im ersten Jahr noch nichts vom Passé défini, Conditionnel und Subjonctif; die Zeitwörter auf ir und re bleiben ihm noch unbekannt; dafür werden im zweiten Kurs neben den schwierigeren Regeln über die verschiedenen Wortarten auch schon die unregelmäßigen Zeitwörter behandelt. Die Sprachschwierigkeiten werden überwunden durch methodisch angepaßte Beispiele und Übungssätze, durch schlichte Erzählungen und einfache Beschreibungen, wobei immer ein geeigneter Stoff für freiere Sprachübungen geboten wird. Das Lehrmittel ist für die untern zwei Stufen von Real- und Industrieschulen sehr zu empfehlen.

—x—

„Die Schweiz. Natur und Wissenschaft“ von Dr. O. Flügiger.

Mit 4 Kartenausschnitten. 2. Auflage. Gebd. Fr. 2.40.

Dieses kleine Werk zeichnet sich aus durch die günstige Folge der allgemeinen Kapitel aus der Schweizergeographie und dann besonders durch die spezielle Berücksichtigung der einzelnen Kantone. Die Würdigung der Wirtschafts- und Ver-

fehrsgeographie im allgemeinen Teil enthält die gewünschte Ergänzung für die Einzelbeschreibungen im zweiten Teil.

— z —

„Wirtschafts- und Handelsgeographie“ von Dr. Rudolf Högl. Schulte-Heß u. Co., Zürich. Gebd. Fr. 5.—. Bei Bezug von 25 und mehr Exemplaren à Fr. 4.80.

Die im ersten Teil vermittelten Allgemein-Kenntnisse in der Wirtschafts- und Handelsgeographie werden durch den folgenden, speziellen „Landeskundlichen Teil“ glücklich ergänzt. Da das Buch als Lehrmittel für Schweizer Schulen bestimmt ist, hat der Autor — einem längst empfundenen Bedürfnis entsprechend — die Umrechnung der gebräuchlichen Zahlenangaben in Franken durchgeführt. Den schweizerischen Handelsschülern werden auch die kurzgefassten Darstellungen der einzelnen Länder zur Schweiz manchen gewünschten Aufschluß geben. Besonders hervorzuheben ist das Bestreben des Verfassers, die dem Schüler oft so nackten Tatsachen in Wirtschafts- und Handelsgeographie in graphische Darstellungen zu kleiden. Nicht nur leere Worte -- sondern Bilder! Würde dem Werke bei einer Neubearbeitung etwas mehr Übersichtlichkeit gegeben, so dürfte es zweifellos noch an Freunden gewinnen.

— z —

Bücher.

Mit Sorgfalt wähle die Bücher,
Sie machen dich besser und klüger,
Oder auch dümmer und schlimmer;
Denn Einfluß üben sie immer!

Julius Sturm.

Sagengut.

Die Mythen der Griechen und Römer sind uns unverhältnismäßig besser bekannt als die der Germanen. Selbst noch weiter abliegende Sagenkreise bieten oft Bilder von überwältigender und überraschender Schönheit. Man vergleiche beispielsweise mit den Herkulesarbeiten die Taten, die ein Held der finnischen Sage, Ilmarinen, der Schmied der Glücksmühle, vollbringt, um seine Braut zu gewinnen.

„Ilmarinen muß das natternreiche Schlangenfeld mit goldener Pflugschar ackern, Tuonis Bären zügeln, Manalas Wolf fesseln und endlich ohne Garn und ohne Netze den furchtbaren Hecht aus dem schwarzen Fluß von Tuonela erhaschen. Er schmiedet einen mächtigen Flammenaar mit Flügeln aus Bootesrändern und mit Eisenkrallen, der das Ungetüm aus dem Wasser rafft, und bringt der Schwiegermutter als Geschenk den Kopf des Fisches, der als Stuhl im Nordland weiterdient.“

(Vergstadt, Heft 9, 1915, S. 233.)